

DIE  
KUNSTDENKMÄLER  
DES KANTONS  
GRAUBÜNDEN

VON  
ERWIN POESCHEL

BAND V

DIE TÄLER AM VORDERRHEIN, II. TEIL  
SCHAMS, RHEINWALD, AVERS,  
MÜNSTERTAL, BERGELL

MIT 511 ABBILDUNGEN UND 3 PLANBEILAGEN

BIRKHÄUSER VERLAG BASEL

1943

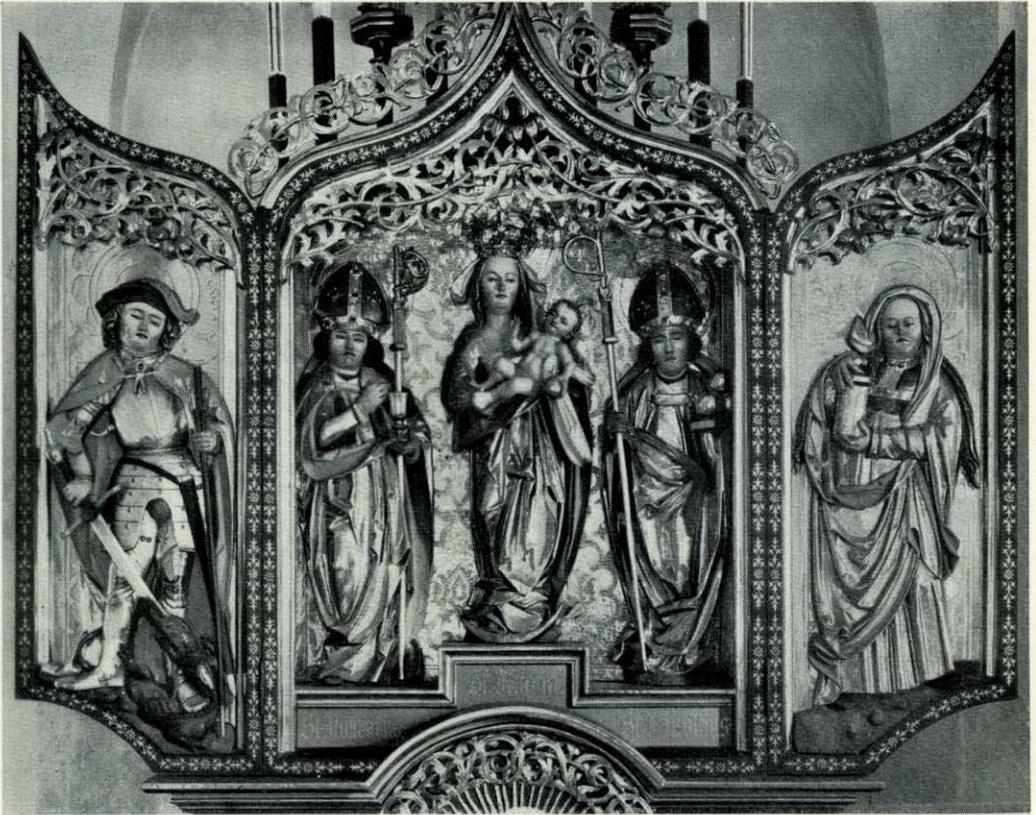


Abb. 188. Camischolas. — Kapelle St. Anna.  
Spätgotischer Flügelaltar von 1517. — Text S. 168.

**2. Camischolas. Die Kapelle St. Anna.** Geschichte. Als frühester Beleg für die Existenz der Kapelle kann der mit 1517 datierte Altar gelten, wenn man annehmen darf, dass er immer hier stand<sup>1</sup>. Urkundlich wird sie in einer Messestiftung von 1563 erstmals genannt. Das heutige Gebäude wurde am 4. September 1658 geweiht (Pf. A., Nr. 88). Am 11. Juli 1822 beim Dorfbrand beschädigt. Bei der Wiederherstellung erhielt der Bau eine neue Fensterdisposition. 1899/1900 Renovation.

Beschreibung. Nach Ostwest gerichtete anspruchslose Kapelle mit dreiseitig geschlossenem Chor. Innere Maße: Chor L. 5,60 m, Br. 5 m; Schiff L. 7,50 m, Br. 6,20 m. Dachreiter.

1) Sein Figurenprogramm enthält keinen Hinweis auf das Patrozinium, doch gehört die Einzelstatuette der Anna selbdritt ungefähr in die gleiche Zeit.

*Spätgotischer Flügelaltar*<sup>1</sup>. In dem neuen Schrein (von 1916) stehen drei Figuren: In der Mitte Maria, an ihrer Rechten St. Konrad, zur Linken St. Nikolaus (H. 78 bis 82 cm). Auf den Innenseiten der Flügel in Relief auf gemustertem Goldgrund: St. Georg und Magdalena (Abb. 188, S. 167). Die Aussenseiten sind bemalt: links St. Katharina, rechts Ursula, beide auf einem illusionistisch dargestellten, gotisch profilierten Gesims. Ihre Namen stehen in Frakturschrift auf dem Hintergrund, in Antiqua auf den Nimben; auf dem Sockelgesims das Datum 1517. Als Bekrönung dienen drei Statuetten: der Leidenschristus zwischen Maria und Johannes. Das Werk verrät, besonders in den Flügelreliefs, eine gewisse Typenverwandtschaft mit dem Altar von Seewis i. O. (Bd. IV, S. 117f.). — Auf der Mensa steht eine derbe und neu gefasste spätgotische Statue der Anna selbdritt (H. 55 cm); um 1515.

Zwei *Glocken* von WILH. EGGER in Staad von 1923<sup>2</sup>.

Literatur: P. BASELI BERTHER, A Camischollas *Notizias cultur-historicas*, Ingenbohl 1917.

1) Der Altar wurde 1916 aus den in der Kapelle noch vorhandenen Figuren und Flügeln rekonstruiert; neu ist der Schrein mit der Architektur der Bekrönung und die Predella; ebenso die Fassung.

2) Die früheren Glocken stammten nach Nüscheler Mskr. aus dem Jahr 1822 (nach dem Dorfbrand).